



Gröpelingen **bildet.**

kultur|vor|ort

53°06' N | 008°45' E

QBZ Morgenland

AUFSUCHENDE BILDUNGSBERATUNG

Weiterbildungsberatung für Erwachsene in Gröpelingen



Europäische Union
Investition in Bremens Zukunft
Europäischer Sozialfonds
im Land Bremen

Die Senatorin für Wirtschaft,
Arbeit und Europa



Freie
Hansestadt
Bremen



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort: Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa	5
Einwanderung als Bildungsherausforderung	7–8
Bildungsberatung im internationalen Quartier	11–12
Das Team der Aufsuchenden Bildungsberatung	14–15
Verschiedene Zielgruppen benötigen unterschiedliche Angebote	17–19
Herausforderungen bei der Vermittlung – Vermittlungshürden	21–22
Vermittlung der Beratungskund*innen	24–25
Resümee	26



Aufsuchende Bildungsberatung Gröpelingen

Die Aufsuchende Bildungsberatung wird gefördert durch die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa und den Europäischen Sozialfonds (ESF).

Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist Europas wichtigstes Instrument zur Förderung der Beschäftigung. Er fördert die Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt, unterstützt Menschen beim Zugang zu besseren Arbeitsplätzen und bei der beruflichen Bildung und Qualifizierung.

Das Bremer Operationelle Programm (BOP) legt für die Umsetzung der ESF-Strategie im Bundesland Bremen die Zielvorgaben, Rahmenbedingungen und Eckpunkte fest. In der Förderperiode 2014 bis 2020 erfolgt eine stärkere Konzentration auf Armutsbekämpfung und eine stärkere sozialräumliche Ausrichtung insbesondere in der Beschäftigungsförderung. Die arbeitsmarktpolitischen Handlungsfelder des Landes Bremen sind im Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramm (BAP) zusammengeführt. Das BAP bündelt die Mittel des ESF der Jahre 2014 – 2020 und die geplanten Landesmittel.

Hauptziel ist die Mobilisierung des Arbeitsmarktpotenzials

- » durch die Verbesserung der Vermittelbarkeit von Arbeitnehmer*innen, insbesondere von Geringverdiener*innen, Frauen und Personen mit Migrationshintergrund.
- » Weiterhin stehen im Fokus die Steigerung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen und
- » die Umsetzung von geeigneten Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen insbesondere für Langzeitarbeitslose.

Die ESF-Förderung im Rahmen der drei beschriebenen Handlungsfelder erfolgt unter Berücksichtigung von drei Querschnittszielen:

1. Chancengleichheit für Menschen mit Migrationshintergrund
2. Chancengleichheit für Frauen und Männer sowie
3. Abbau regionaler/lokaler Unterschiede



VORWORT

AUFSUCHENDE BILDUNGSBERATUNG IN GRÖPELINGEN



Die Aufsuchende Bildungsberatung richtet sich an erwachsene Gröpeling*innen und behandelt trägerneutral Fragen zu Weiterbildung, Nachqualifizierung, zu Deutschkursen, Praktika und unterstützt bei Arbeitsplatzsuche und Wechsel.

Die vertrauensvollen Beratungsprozesse reichen von der Erstansprache vor Ort über die gemeinsame Entwicklung von Beratungszielen bis zum Erreichen dieser Ziele. Das mehrsprachige Team bietet Beratungen auf Arabisch, Bulgarisch, Deutsch, Englisch und Türkisch an.

Da das Team von Kultur vor Ort e.V. im QBZ Morgenland seine Arbeit dezentral durchführt, aktiv auf die Menschen zugeht und dabei einen sensiblen Umgang pflegt, ist es gelungen über 800 Kund*innen seit 2017 zu erreichen. Beraten wird in Moscheen und Nachbarschaftstreffs, in Kita und Schule. Mit den erstsprachlichen Kompetenzen der Berater*innen bauen sich Hürden ebenso ab, wie durch die kontinuierliche persönliche Präsenz vor Ort.

Die Aufsuchende Bildungsberatung ist dabei ein Kompass durch den Dschungel von Weiterbildungsangeboten, ein Korrektiv bei der Formulierung von persönlichen Bildungszielen und ein wichtiger Adapter bei der passgenauen Suche nach Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

„In Gröpelingen treffen Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen aufeinander. Zu den großen Herausforderungen, denen sich der Stadtteil und seine Bewohnerinnen und Bewohner ohnehin tagtäglich stellen müssen, kommen jetzt noch der digitale Strukturwandel und die Corona-Pandemie. Beides hat große Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund sind niedrigschwellige Angebote und Ansprachen, wie sie die Aufsuchende Bildungsberatung im QBZ Morgenland bietet, noch einmal wichtiger geworden. Gemeinsam muss unser Ziel sein, dass allen Menschen in Gröpelingen eine Perspektive eröffnet und niemand zurückgelassen wird.“

Kristina Vogt
Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa
der Freien Hansestadt Bremen





Badran Bari ist Lehrer, Vater von vier Kindern und seit 6 Jahren in Deutschland. In Syrien war er Lehrer und hat 20 Jahre dort an einer Grundschule gearbeitet. Vor einigen Wochen hat er sein Anpassungsstudium der Elementarpädagogik an der Universität Bremen abgeschlossen. Sein syrisches Studium wurde 2015 nur teilweise anerkannt, er musste einen Teil des Studiums der Elementarpädagogik an der Universität Bremen nachholen. Für Badran gab es keinen anderen Weg, denn er wollte wieder in seinem Beruf als Lehrer arbeiten. „Ich wollte nicht zuhause sitzen, ich wollte ein gutes Vorbild für meine Kinder sein, darum habe ich noch einmal studiert!“

EINWANDERUNG ALS BILDUNGSHERAUSFORDERUNG

Der Bremer Stadtteil Gröpelingen wird von unterschiedlichen Einwanderungsgruppen geprägt, die in jeweils unterschiedlichen Migrationsphasen in den Stadtteil kamen.

- » Bereits in den 1890er Jahren kamen angeworbene Arbeitskräfte aus dem gesamten Deutschen Reich und in großem Maße auch aus Polen, um die Weserkorrektion und den Hafenausbau zu bewältigen.
- » Bereits vor dem Ersten Weltkrieg kamen vor allem Arbeitsmigrant*innen in den Stadtteil, um in der entstehenden Hafenindustrie und auf der dortigen Werft zu arbeiten.
- » Ende der 1940er Jahre erlebte ganz Bremen einen bis dahin beispiellosen Zuzug von Geflüchteten aus ehemals ostdeutschen Gebieten.
- » Aufgrund des Wirtschaftsbooms ab Mitte der 1950er Jahre kam es zu einem Arbeitskräftemangel und einer gezielten Anwerbung von Arbeitskräften aus Südeuropa und der Türkei.
- » Ab Anfang der 1980er Jahre gewinnt zunehmend die Einwanderung von politischen Geflüchteten aus unterschiedlichen Krisengebieten an Bedeutung.
- » Mit der Ausweitung der Freizügigkeit innerhalb der EU ab 2014 kommt es zu einem neuen Typus von Arbeitsmigration vornehmlich aus südosteuropäischen Staaten.

Arbeitsmigration im „Wirtschaftswunder“

1955 wurde der erste Anwerbevertrag mit Italien abgeschlossen. Abkommen mit Spanien und Griechenland folgten 1960. Weitere Abkommen wurden mit Marokko (1963), Portugal (1964) Tunesien (1965) und Jugoslawien (1967) geschlossen – alle diese Gruppen waren für die demografische Entwicklung Gröpelingens von großer Relevanz. Der 1961 mit der Türkei geschlossene Anwerbevertrag aber hatte für Gröpelingen eine besonders große Bedeutung. Bald stammten die meisten Arbeitsmigranten auf der A.G. „Weser“ aus der Türkei.

Da sich gleichzeitig die Bundesrepublik nicht als ein Einwanderungsland verstand und kaum Anreize zu einer umfassenden gesellschaftlichen Integration bestanden (z.B. kein Kommunalwahlrecht, Organisation des religiösen Lebens über türkische Behörden, muttersprachlicher Unterricht durch nicht geschulte türkische Konsulatskräfte, kein kontinuierliches Angebot an Deutschkursen und Programmen für Deutsch als Zweitsprache etc.) blieb die Community mit türkischen Wurzeln weitgehend auf sich selbst bezogen und unter sich.

Zusätzlich wurden die über die Bildung erwarteten Aufstiegserwartungen der zweiten Generation oftmals enttäuscht, sodass sich im Heiratsverhalten, in der religiösen Praxis und in der Bezugnahme auf die „Heimat Türkei“ eine mentale Struktur entwickelt hat, die dem Bildungsversprechen der deutschen Zivilgesellschaft große Skepsis entgegenbringt.



Politische Geflüchtete in Gröpelingen

Obwohl das Recht auf Asyl im Grundgesetz festgeschrieben ist, konnte davon bis in die 1980er Jahre hinein kaum Gebrauch gemacht werden. Der Militärputsch in der Türkei (1980) und die Verhängung des Kriegsrechts in Polen (1981) führten erstmals zu einem starken Anstieg der Anzahl der Asylbewerber*innen (100.000 Personen) und zu einer stark polarisierenden Debatte in der Öffentlichkeit. In Gröpelingen waren es vor allem die Anhänger*innen linker türkischer Parteien und kurdischer Organisationen, die auf der Flucht vor Verfolgung Asyl in Gröpelingen suchten. Infolge des Anstiegs der Asylanträge nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ wurde das Asylrecht in Deutschland verschärft und das im Grundgesetz uneingeschränkte Recht auf Asyl eingeschränkt.

Seit 2015 ist im Stadtteil ausgelöst durch die politische Rebellion in Syrien und den dort nicht endenden Bürgerkrieg ein starker Zuzug von Menschen aus Syrien zu verzeichnen.

Neben den Geflüchteten aus Syrien prägen auch Geflüchtete aus Afghanistan, Irak, Libanon und verschiedene west- und zentralafrikanischen Staaten den Stadtteil.

Durch die Eröffnung des Übergangwohnheims in Gröpelingen im Jahr 2013 ist die Anzahl der Geflüchteten im Stadtteil noch einmal stark angestiegen.

Migration und Armut

Mit der Ausweitung der Freizügigkeit innerhalb der EU hat sich Gröpelingen auch zu einem Ankunftsstadtteil für Arbeitsmigrant*innen aus Bulgarien und anderen (süd-) osteuropäischen EU-Staaten entwickelt. Während teilweise junge, gut ausgebildete Fachkräfte aufgrund fehlender Perspektiven im Herkunftsland nach Deutschland kommen, gibt es aber auch eine sehr große Gruppe von Migrant*innen, die sich in prekären Arbeitsverhältnissen befindet und mit Armut zu kämpfen hat.

Der Zusammenhang zwischen Armut und Migration stellt Gröpelingen vor besondere Herausforderungen, ist doch der Stadtteil ohnehin von struktureller Armut und fehlender sozialer und politischer Teilhabe geprägt.

Gröpelingen zeichnet sich durch eine internationale Bevölkerungsstruktur aus. Es leben hier Menschen aus mehr als 120 Nationen zusammen und es werden an die 70 Sprachen gesprochen. Insgesamt haben fast 43% der Bevölkerung einen sogenannten Migrationshintergrund und diese Prozentzahl ist im Vergleich mit anderen Bremer Stadtteilen überdurchschnittlich hoch. Je jünger die Bevölkerungsgruppen sind, desto höher ist dieser Anteil.

Aber auch die sozio-ökonomischen Lebensbedingungen sind keinesfalls einheitlich und unterscheiden sich stark trotz der hohen Konzentration an ALG II-Empfänger*innen.

Viele Familien in Gröpelingen haben existenzielle Probleme, weil kein Mitglied der Familie erwerbstätig ist. 52% der Gröpelinger*innen über 25 Jahren und 24,9% der unter 25-jährigen arbeiteten 2019 im Rahmen einer sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigkeit, davon 39,7% der in Gröpelingen lebenden Frauen und 38,7% der ausländischen Menschen in Gröpelingen. Die Langzeitarbeitslosenquote liegt bei 14,7%, dies erklärt auch den hohen Bezug von Transferleistungen im Stadtteil. 27,4% der Gröpelinger*innen bezogen 2019 Arbeitslosengeld II.



Eman Mershed ist 40 Jahre alt, Mutter von zwei Kindern, lebt und arbeitet im Bremer Westen. 2015 kam sie nach einer langen und schwierigen Reise nach Bremen. Sie musste ihre Heimat verlassen. Sie hat die deutsche Sprache in Bremen erlernt. Vor ihrer Flucht aus Syrien arbeitete sie als psychologische Beraterin an einer Oberschule und betreute Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedarfen. In Syrien hat Eman Pädagogik und Psychologie an der Universität Damaskus studiert. In Deutschland hat sie eine pädagogische Weiterbildung absolviert und arbeitet heute neben ihrer ehrenamtlichen Arbeit für das ReBUZ Bremen-Nord als Sozialbetreuerin an der Oberschule Findorff.



Layla Almala Khalaf ist 53 Jahre alt, in Syrien in Aleppo aufgewachsen. In Syrien war sie glücklich, sie hatte ihre Familie um sich und zog ihre vier Kinder in Syrien groß. Heute lebt sie in Bremen in Gröpelingen. Ihre Kinder haben alle die deutsche Sprache erlernt und das ist auch Laylas Wunsch. In Syrien konnte sie nur drei Jahre zur Schule gehen. Nun möchte sie die deutsche Sprache erlernen, sie würde gerne ihr Hobby „Nähen“ zum Beruf machen. „Dafür muss ich erst einmal die Sprache Deutsch erlernen.“

BILDUNGSBERATUNG IM INTERNATIONALEN QUARTIER

Kultur Vor Ort e.V. entwickelte vor diesem Hintergrund die Aufsuchende Bildungsberatung als Antwort auf die vielfältigen bildungspolitischen Herausforderungen im von Migration und Armut geprägten Stadtteil.

Der gemeinnützige Verein wurde vor mehr als 20 Jahren von Bewohner*innen des Stadtteils gegründet, um für den im Strukturwandel befindlichen Stadtteil kulturelle, politische und wirtschaftliche Lösungsansätze zu entwickeln. Heute ist die Einrichtung mit ca. 60 Beschäftigten mit vielfältigen Aufgaben rund um die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Revitalisierung des Quartiers betraut. Bei Kultur Vor Ort e.V. sind nicht nur Einzelpersonen engagiert, sondern auch zahlreiche Wirtschaftsunternehmen, Institutionen und die Kitas und Schulen des Quartiers. Die Einrichtung arbeitet mit verschiedenen senatorischen Behörden, Bundesministerien, Stiftungen und Verbänden zusammen, um ein umfangreiches Programm für den Stadtteil umzusetzen.

Die Aufsuchende Bildungsberatung fügt den etablierten Beratungsstrukturen ein völlig neues Element hinzu, das passgenau auf die Bedürfnisse der heterogenen, migrantischen und nicht-migrantischen Bevölkerung zugeschnitten ist.

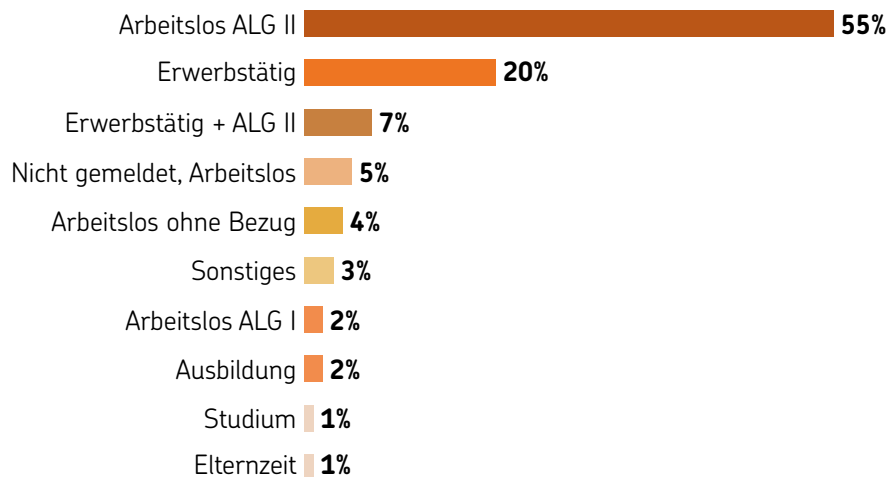
Viele der Beratungskund*innen kommen aus schwierigen wirtschaftlichen Lebenssituationen in die offene Sprechstunde der Aufsuchenden Bildungsberatung, um sich darüber zu informieren, wie sie über die eigene Qualifizierung ihren Weg in die Erwerbstätigkeit finden können. Weiterbildung und berufliche Qualifizierung sind der Schlüssel zum Zugang in die Erwerbstätigkeit. Im Stadtteil Gröpelingen leben 37.000 Menschen (Stand: 2019), 56,4% haben einen Migrationshintergrund und für viele von ihnen ist Deutsch die Zweit- oder

Drittssprache. Der geringsten Abiturquote der Stadt von 15,2% (Stand: 2019) steht eine Langzeitarbeitslosenquote von 14,7% (2017) sowie flächendeckende Armutsentwicklungen (Sozialraummonitoring) gegenüber.

Die prekären sozialen Strukturen des Stadtteils spiegeln sich in den konkreten Lebensverhältnissen der Beratungskund*innen wider: Viele von ihnen sind erwerbslos und benötigen staatliche Unterstützung.

Mit der Verortung der Aufsuchenden Bildungsberatung am „Quartiersbildungszentrum Morgenland“ (QBZ) setzt Kultur Vor Ort e.V. ein besonderes Zeichen: Das QBZ Morgenland verfolgt eine Sozialraumorientierung in der Bildungspolitik. Im Auftrag der Senatorin für Kinder und Bildung vernetzt Kultur Vor Ort e.V. am QBZ die verschiedenen Bildungsakteure untereinander und überwindet so die Grenzen zwischen vorschulischer, schulischer und nicht-schulischer Bildung. Ein besonderes Augenmerk hat die Einbindung der kulturellen Bildung in dem ganzheitlichen integrativen Bildungsansatz am QBZ. Die Schulung und Zusammenarbeit der verschiedenen Bildungsakteur*innen steht im Mittelpunkt des QBZ, aber auch konkrete kulturelle Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche sind hier zu finden. Der Fokus auf Kinder- und Jugendliche wird ergänzt durch zahlreiche Bildungsangebote für Erwachsene, wie Sprach- und Integrationskurse sowie Treffpunkte und Informationsveranstaltungen. In diesem Kontext spielt die Aufsuchende Bildungsberatung eine besondere Rolle, stärkt sie doch in die Bildungsaspiration der Erwachsenen in erheblichem Maße. Die Frauen und Männer, die in die Aufsuchende Bildungsberatung kommen, erleben einen zugänglichen, inspirierenden und mutmachenden Bildungskosmos, in dem sich ihre Kinder täglich selbstverständlich bewegen.

STATUS



1: Status Beratungskund*innen 2019

Die Aufsuchende Bildungsberatung in Gröpelingen

Die Aufsuchende Bildungsberatung bezweckt, Menschen, die von den etablierten Beratungsstrukturen der Weiterbildung nicht erreicht werden, die Möglichkeiten und Chancen der Weiterbildung aufzuzeigen, mit ihnen einen Bildungsplan auszuarbeiten und sie auf dem Weg zu ihrem Ziel zu begleiten und zu unterstützen. In Ergänzung zu den zentralen Beratungsstellen bietet die Aufsuchende Beratung einen direkten Lösungsweg an: von der Erstsprache vor Ort bis hin zur Vermittlung in eine Umschulung, einen Deutschkurs, etc..

Eltern und Besucher*innen werden aktiv angesprochen, häufig an den Orten, an denen sie sich alltäglich aufhalten, z.B. wenn sie morgens ihre Kinder in die Kita oder Schule bringen oder beim Elternabend. Mit der Zeit entwickeln sich vertrauensvolle Beziehungen, die unerlässlich sind, um eine Bildungsberatung zielorientiert anbieten zu können. Der berufliche Abschluss, die berufliche Weiterbildung und die Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufs- und Hochschulabschlüssen bilden die Schwerpunkte der Beratung, ebenso Fragen zu Alphabetisierungs- und Deutschkursen oder zum Nachholen von Schulabschlüssen. Auch zum Schulsystem erteilen die Bildungsberaterinnen erste Informationen und verweisen an die zuständigen Expert*innen.

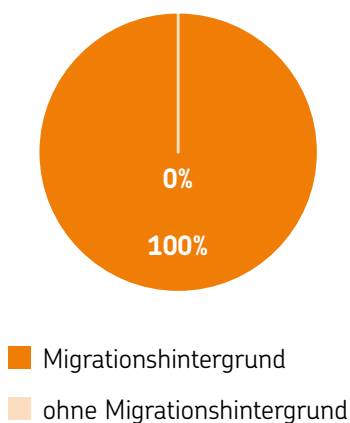
Das zugrunde liegende Konzept wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ erarbeitet und von Kultur Vor Ort e.V. laufend weiterentwickelt.

Die Stellen der Aufsuchenden Bildungsberatung im QBZ Morgenland für erwachsene Gröpelinger*innen sind seit Mitte Mai 2017 besetzt. Die Diversität des Stadtteils spiegelt sich auch bei den Beratungskund*innen der Aufsuchenden Bildungsberatung wider. So hatten 306 der 307 neuen Beratungskund*innen im Jahr 2019 einen Migrationshintergrund und 119 einen Fluchthintergrund.

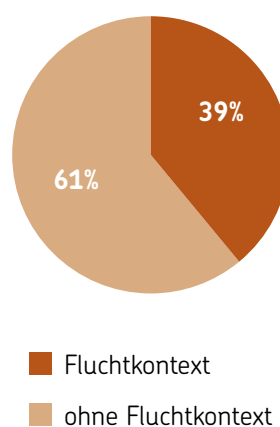
Das Team der Aufsuchenden Bildungsberatung ist als interkulturelles und mehrsprachiges Fachteam aufgestellt. Dieses Team wurde von Kultur Vor Ort e.V. so zusammengestellt, wie es die diverse Bevölkerung des Stadtteils braucht. Das Team organisiert sich entlang der sprachlichen Kompetenzen und der Zuständigkeiten für bestimmte Fachgebiete. Wichtig für den Erfolg der Arbeit ist die starke Vernetzung im Stadtteil und das Vertrauen, dass sich das Team bei den sehr unterschiedlichen Zielgruppen erarbeitet hat.

Um das Angebot zu kommunizieren, wurden und werden zahlreiche Stadtteilakteur*innen über die Aufsuchende Bildungsberatung informiert. Dazu wird das Beratungsangebot in Presse, Flugblättern und sozialen Medien kontinuierlich veröffentlicht.

MIGRATIONSHINTERGRUND



FLUCHTKONTEXT



2: Migrations- und Fluchthintergrund Beratungskund*innen 2019



Manal Salaas ist Mutter von drei Kindern und 43 Jahre alt. Studiert hat Manal Anglistik und Übersetzung in Syrien. Nach ihrer Flucht aus Syrien hat sie in Ägypten als Lehrerin gearbeitet. Deutsch hat sie in Bremen gelernt und zu der deutschen Sprache eine besondere Liebe entwickelt. Sie lebt in Gröpelingen und arbeitet im Quartier heute als Beraterin und Lehrerin für den Syrischen Exil-Kulturverein SEKu e.V.. Neben dem Erlernen der deutschen Sprache hat sie eine pädagogische Weiterbildung absolviert. Heute ist sie Lehrerin und unterstützt vor allem syrische Frauen bei dem Erlernen der deutschen Sprache. „Ich bin glücklich, ich bin wieder Lehrerin!“

DAS TEAM DER AUFSUCHENDEN BILDUNGSBERATUNG



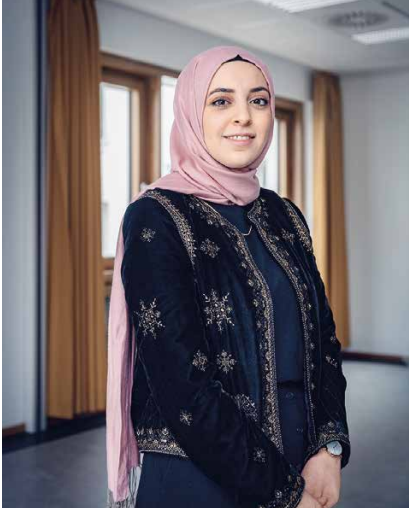
Jasmina Heritani ist in Deutschland und Syrien zur Schule gegangen. Nach ihrem Abitur in Deutschland hat sie an der Hochschule Bremen und der Universität Alexandria/Ägypten Diplom Wirtschaftsarabistik mit den Schwerpunkten Personalmanagement, Marketing und Entwicklungsökonomie studiert. Danach arbeitete sie für das deutsche Honorarkonsulat in Aleppo/Syrien und für internationale Firmen sowie im Fort- und Weiterbildungsbereich. Später machte sie ihren Master in interkultureller Germanistik, Kulturwissenschaften, Pädagogik und Deutsch als Fremdsprache und arbeitete als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache. Seit 2017 ist sie als Bildungsberaterin für Kultur Vor Ort e.V. tätig und hat im Januar 2019 die Leitung der Aufsuchenden Bildungsberatung übernommen. Sie ist neben der Teamleitung, der Einarbeitung und Qualifizierung der Mitarbeiterinnen auch für die Netzwerkarbeit in die Wirtschaft zuständig. Mit den Weiterbildungsträgern steht sie im engen Austausch, um neue Programme zu initiieren, die sich an den Bedarfen der Beratungskund*innen orientieren. Jasmina Heritani ist seit 2019 Mitglied der Bremischen Bürgerschaft.



Donka Dimova ist in Burgas, Bulgarien aufgewachsen und lebt seit 2005 in Bremen. Sie hat Politikwissenschaften (B.A.) und Europäische Studien (M.A.) in Bremen und Hannover studiert. Während und nach dem Studium arbeitete sie mit benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen. Seit 2017 unterstützt sie die bulgarische Community in Gröpelingen. Seit August 2018 ist sie als Beraterin in der Aufsuchenden Bildungsberatung tätig und ist für die Beratung von Menschen aus Bulgarien zuständig.



Hana Zein ist im Libanon in Beirut geboren und aufgewachsen. Als Kind besuchte sie die deutsche Schule in Beirut, wodurch sie den ersten Kontakt mit der deutschen Sprache hatte. Später studierte sie Public Administration an der American University of Beirut. Seit Oktober 2018 ist Hana Zein für die Beratung von Menschen mit arabischem, türkischem, kurdischem und afrikanischem Migrationshintergrund zuständig. Hana Zein ist verstärkt aufsuchend in den Kitas im Stadtteil unterwegs.



Özlem Adigüzel ist in der Türkei geboren und in Bremen aufgewachsen. Nach dem Abitur hat sie Politikmanagement und Internationale Beziehungen in Bremen und in Istanbul studiert. Ihre Masterarbeit über türkischstämmige Heiratsmigrantinnen und ihrer Frauenrolle in Deutschland hat sie kürzlich im Studiengang Transkulturelle Studien abgeschlossen. Özlem Adigüzel ist seit November 2019 verantwortlich für die Zusammenarbeit mit den Moscheen und türkischen Vereinen, wie dem Sportverein Vatan Spor e.V., sowie für die Erarbeitung von Zugängen für Zielgruppen mit türkischem und kurdischem Migrationshintergrund.



Sonja Nägel ist in Schleswig-Holstein aufgewachsen und lebt heute in Gröpelingen. Sie hat Kultur- und Gesellschaftswissenschaften in Lüneburg studiert und beendet im Moment ihren Master der Transkulturellen Studien an der Universität Bremen. Während ihrer Studienzeit konnte sie durch verschiedene Auslandsaufenthalte ihre Sprachkenntnisse in Englisch, Italienisch und Französisch erweitern und vertiefen. Sonja Nägel ist seit November 2019 für die Kontaktpunkte Oberschulen, Bürgerhäuser, Ärzte im Quartier und Sportvereine, wie TURA e.V. und für Zielgruppen mit wenig oder keinem Migrationshintergrund verantwortlich.



Elif Patarla ist in Sliven, Bulgarien aufgewachsen. In Bulgarien hat sie ihr Abitur gemacht und in der Türkei ihre Ausbildung als Bürokauffrau/Buchhalterin. Nach Deutschland kam sie aus familiären Gründen und lebt seit 2007 mit ihrer Familie in Gröpelingen. Sie unterstützt das Team mit ihrer guten Vernetzung im Stadtteil und ihren Sprachkenntnissen des Türkischen, Bulgarischen und Russischen. Elif Patarla ist seit 2019 für das Teilnehmemanagement zuständig. Dazu gehören u.a. die Aufgaben der Kundenbefragung, Terminvereinbarungen und statistische Erhebung der Beratungen.



Borislava Peneva-Mehmedova ist Mutter von zwei Kindern. Sie ist Lehrerin in der bulgarischen Schule im QBZ Morgenland in Gröpelingen. In der bulgarischen Schule konnte sie ihren Beruf „Lehrerin“ immer ausüben. Viele Jahre wurde ihr bulgarischer Abschluss als Lehrerin nicht anerkannt. Borislava hat in Bulgarien studiert und als Lehrerin gearbeitet. Vor 10 Jahren kam sie nach Bremen und arbeitete in unterschiedlichsten Arbeitsstellen, um ihren Kindern gemeinsam mit ihrem Mann ein gutes Leben in Deutschland zu ermöglichen. Heute ist ihr bulgarischer Abschluss als Elementarpädagogin anerkannt und sie arbeitet als Zweitkraft an einer Grundschule.

VERSCHIEDENE ZIELGRUPPEN BENÖTIGEN UNTERSCHIEDLICHE ANGEBOTE

RASCHE BILDUNGSEINSTIEGE FÜR GEFLÜCHTETE ERMÖGLICHEN

Im Jahr 2019 haben vermehrt Menschen aus Afghanistan und dem Iran die Aufsuchende Bildungsberatung aufgesucht. Diese Personen kamen aus dem Übergangwohnheim in Gröpelingen. Wegen der schlechten Sicherheitslage in ihrem Heimatland kommen Menschen aus Afghanistan nach wie vor nach Deutschland in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Neben der Unsicherheit sind die Regierungspolitik, der Aufstieg des Islamismus und die Arbeitslosigkeit die Schlüsselfaktoren für die Auswanderung. Laut dem Statistischen Landesamt Bremen waren im Jahr 2017 insgesamt 571 Menschen aus Afghanistan Empfänger*innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, im Jahre 2018 waren es 510.

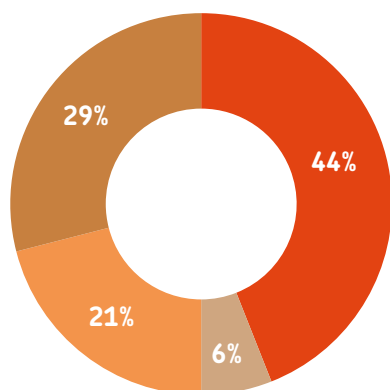
Auch Geflüchtete aus dem Iran suchen die Bildungsberatung auf. Nach Ansicht von Menschenrechtsorganisationen werden vor allem Oppositionelle, Christ*innen und Homosexuelle durch das Regime in Teheran verfolgt. Folter und eingeschränkte Religionsfreiheit sind weiterhin verbreitete Methoden des Regimes und somit Fluchtgrund für viele Menschen aus dem Iran. Laut dem Statistischen Landesamt Bremen waren 2017 insgesamt 173 Menschen aus dem Iran Empfänger*innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, 2018 waren es 199.

Die größte Gruppe der geflüchteten Menschen in Bremen und auch in Gröpelingen repräsentieren Menschen aus Syrien. Im Jahr 2015 haben 5340 Menschen aus Syrien Asyl beantragt. Insgesamt haben bis 2019 insgesamt 27220 Menschen Schutz als Flüchtlinge in Bremen gesucht. In Bremen leben heute 17450 Menschen aus Syrien (Stand 2019).

Die Menschen, die nach einer langen Flucht und traumatischen Erfahrungen oft mit handwerklicher oder universitärer Ausbildung in Bremen ankommen, haben zunächst den Bedarf, in geeignete Sprachkurse vermittelt zu werden, um so die sprachliche Hürde zu überwinden. Im nächsten Schritt wird gemeinsam geprüft, ob nachweisbare Qualifikationen vorhanden sind, ob diese in Deutschland anerkannt werden können oder ob vor der Integration in den Arbeitsmarkt Nachschulungen oder Weiterbildungen benötigt werden. Viele der Flüchtlinge sind sehr jung und ohne Ausbildung und Studienabschluss aus dem Heimatland. Diese Zielgruppe hat einen starken Bedarf an allgemeinen Informationen zu dem deutschen Ausbildungs- und Universitätssystem, um so für sich eine geeignete Ausbildungsform zu finden.

44% der Beratungskund*innen haben keinen Schulabschluss oder keinen in Deutschland anerkannten Schulabschluss. Dem gegenüber stehen 29% der Kund*innen mit einer Hochschulreife, die zum Teil von den Beraterinnen in ein Studium vermittelt wurden.

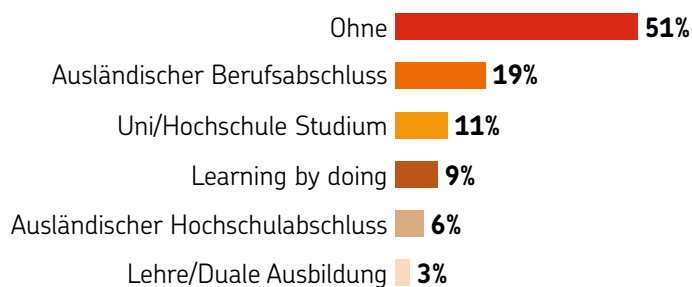
SCHULBILDUNG



Kein Schulabschluss
Realschule
Hauptschule
Abitur

3: Schulbildung Beratungskund*innen 2019

BERUFLICHE BILDUNG

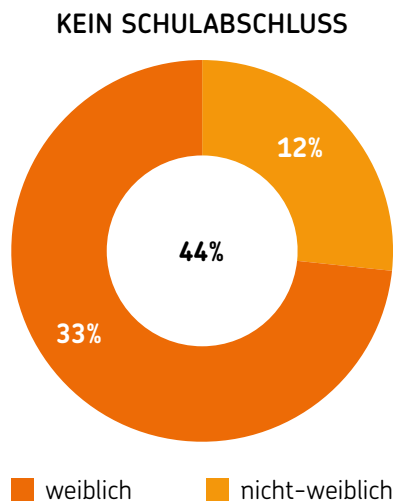


4: Berufliche Bildung Beratungskund*innen 2019

Spezifische Situation der Frauen

Die statistischen Zahlen belegen, dass zwar viele Beratungskund*innen einen Schulabschluss erworben haben, aber nicht über einen Berufs- oder Universitätsabschluss verfügen.¹ Diese Faktoren führen zu einer prekären sozialen Lage und für die Betroffenen zur Perspektivlosigkeit. Die Beratung der erwerbslosen Beratungskund*innen zeigt diesen die vielfältigen Möglichkeiten auf und hilft ihnen, Schritt für Schritt einen Neuanfang durch Weiterbildung umzusetzen.

Besonders betroffen von den Folgen fehlender Abschlüsse und weiterführender Bildungsperspektiven sind Frauen. Von den 44% der Beratungskund*innen ohne Schulabschluss sind 33% Frauen.



5: Keine Schulbildung Beratungskund*innen 2019

Eine wichtige Zielgruppe stellen in **Deutschland geborene Frauen mit Migrationshintergrund** dar, die negative Erfahrungen mit dem deutschen Schulsystem gemacht haben (z.B. über institutionelle Diskriminierung). Für diese meist jungen Frauen ist deshalb Bildung, Weiterbildung und Fortbildung mit negativen Assoziationen verbunden. Sie sehen sich oftmals in der Rolle einer familienorientierten Ehefrau und Mutter. Eine eigene Bildungsaspiration der Frauen wird in ihrem familiären Umfeld nur in geringem Maße gefördert oder gutgeheißen.

Eine weitere wichtige Zielgruppe bilden die **Heiratsmigrantinnen**, die durch Eheschließung nach Deutschland immigriert sind. Sie stammen zumeist aus den ländlichen Regionen der Türkei und aus sogenannten „bildungsfernen“ und konservativ geprägten Milieus.

Bildungsaspiration wird in diesen familienorientierten Kreisen selten gefördert. Erschwerend kommen die sprachlichen Probleme hinzu, oftmals sind die Frauen auch noch Analphabetinnen. Da diese meist sehr jungen Frauen sich sprachlich und kulturell kaum in der neuen Umgebung orientieren können, suchen sie Anknüpfungspunkte vorrangig in der türkischen Migrationsgesellschaft und bleiben weitgehend isoliert von anderen sozialen und sprachlichen Gruppen im Stadtteil.

Schließlich gibt es die Gruppe der **geflüchteten Frauen**, die entweder Witwen oder Alleinreisende sind, weil ihr Mann sie nicht auf der Flucht begleitet hat. Die Gründe dafür können sein, dass der Ehemann bzw. Vater das Heimatland nicht verlassen wollte oder konnte, weil er Mitglied einer kämpfenden Gruppe oder inhaftiert ist. Bei der zuletzt genannten Gruppe der geflohenen Frauen, die natürlich zum größten Teil mit ihrer Familie gemeinsam hier sind, handelt es sich um eine sehr heterogene Gruppe von einerseits hochgebildeten Frauen mit akademischen Titeln aus städtischer Umgebung und andererseits Frauen mit einem geringen Bildungsstand aus dörflicher Umgebung.

Die soziale Heterogenität z.B. Syriens ist nicht nur durch religiöse oder ethnische Identitäten gekennzeichnet, sondern auch durch den starken Unterschied zwischen den städtischen, agrarisch-ländlichen oder beduinischen Lebensweisen. Die wirtschaftliche Veränderung der letzten Jahrzehnte hat in Syrien dazu geführt, dass sich die kulturellen Lebensarten der einkommensstarken Schichten in den großen Städten Aleppo und Damaskus immer deutlicher von der ländlichen Bevölkerung unterscheiden.

Je nach familiärer Situation, ob nun städtische oder ländliche Familien, haben die Frauen gleiche oder weniger Rechte als die Männer. Syrische Frauen sind überwiegend recht gut ausgebildet. 35% der Lehrstühle an den Universitäten waren in Syrien mit Frauen besetzt (bis 2011).

Durch gezielte Ansprache der Beraterinnen ist es gelungen, die Bedarfe syrischer Frauen zu analysieren, um sie dann ihrer Vorqualifikationen entsprechend gezielt zu fördern oder ihnen die Möglichkeiten und die Zugänge zur Bildung und Weiterbildung zu vermitteln.

In den oben genannten Zielgruppen finden sich zahlreiche Analphabet*innen ersten Grades und einige wenige zweiten Grades. Über die Analphabet*innen wird von den Bildungsinstitutionen im Stadtteil zwar berichtet,

aber entsprechende Listen bzw. Zahlen hinsichtlich der Menschen, die eine besondere Förderung im Alphabetisierungsbereich benötigen, liegen bislang nicht vor. In den letzten Jahren kamen verstärkt irakische, syrische, syrisch-kurdische und kurdisch-irakische Frauen in die Aufsuchende Bildungsberatung. Hauptbedarfe dieser Zielgruppe sind Deutschkurse mit dem Schwerpunkt Alphabetisierung.

Die Gruppe der **irakisch-kurdischen Frauen** ist in Bezug auf ihre Ausbildung bzw. Bildung eine sehr heterogene Gruppe. Ein Teil hat nur die Grundschule oder keine Schule besucht. Viele Frauen sind Analphabetinnen und haben große Angst vor der Teilnahme an einem Deutschkurs. Auffallend ist, dass vor allem die jungen Frauen über keinerlei schulische Ausbildung verfügen. Aus den eigenen Bildungsbeschreibungen geht hervor, dass aufgrund des langen Krieges im Irak kein Schulbesuch möglich war. Aus Angst um die Töchter haben viele Väter den Mädchen verboten, zur Schule zu gehen. Teilweise war ein Schulbesuch nicht möglich, weil die Schulen geschlossen waren. Einige der Frauen sind zum zweiten Mal geflüchtet und haben dadurch keinen Anspruch mehr auf einen Deutschkurs, weil ihre erlaubte Stundenzahl für die Integrationskurse bereits aufgebraucht ist. Gerade für Frauen mit geringer schulischer Erfahrung reichen die vergebenen 645 Unterrichtsstunden der Integrationskurse nicht aus. Aus diesen Erfahrungen heraus wurde seitens der Beraterinnen angeregt, im Stadtteil Gröpelingen zusätzliche niedrigschwellige Sprachförderungsangebote für arabischsprachige Frauen anzubieten.

Osteuropäische Zuwander*innen durch Bildung stärken

Die Zuzüge aus den südosteuropäischen Staaten haben seit den EU-Beitritten von Rumänien und Bulgarien 2007 sowie von Kroatien 2013 und aufgrund der 2014 eingeführten Freizügigkeit in der EU in Deutschland in starkem Maße zugenommen. Rumän*innen und Bulgar*innen dürfen seit 2014 und Kroat*innen seit 2015 uneingeschränkt in der EU arbeiten und benötigen daher keine Arbeitserlaubnis mehr.

Vermehrt wandern Rom*inja ein. Die meisten haben in den südosteuropäischen Ländern starke und staatlich gedeckte soziale Ausgrenzung und Diskriminierung erlebt. Häufig haben die Rom*inja im Herkunftsland beispielsweise keinen Zugang zum Bildungs- und Gesundheitssystem und sind mit einer Arbeits- und

Wohnungslosigkeit konfrontiert. Ein hoher Anstieg dieser Bevölkerungsgruppe ist besonders in Bremen Gröpelingen zu verzeichnen.

Bereits 2011 verwies die Bildungsbehörde beispielsweise auf die in Gröpelingen auffallend hohe Konzentration von Schüler*innen bulgarischer Herkunft, die häufig zu den Rom*inja oder zum Teil zur türkischen Minderheit Bulgariens gehören (vgl. Kehlenbeck 2011). Auch die türkische Minderheit in Bulgarien ist im Herkunftsland von starker Ausgrenzung betroffen. Sowohl bei der Gruppe der Rom*inja als auch bei der türkischen Minderheit aus Bulgarien handelt es sich um Gruppen, die kaum Bildungschancen bekommen haben und aufgrund von Perspektivlosigkeit im Herkunftsland nach Deutschland immigriert sind. Auch in Deutschland leben diese Menschen oft in besonders prekären Lebensverhältnissen, wodurch beispielsweise auch der Abschluss einer privaten Krankenversicherung oder die Bezahlung von notwendigen medizinischen Behandlungen aus eigenem Einkommen oft nicht möglich ist. Diese Menschen arbeiten meist in körperlich anstrengenden Arbeitsbereichen und zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, was den Besuch eines Deutschkurses, den diese Zielgruppe meist dringend benötigt, zusätzlich erschwert. Darum wurde seitens der Beraterinnen der Aufsuchenden Bildungsberatung angeregt, einen modularen Deutschkurs speziell für diese Zielgruppe zeitlich am Wochenende und inhaltlich passend anzubieten.

Ein weiterer Bedarf dieser Zielgruppe ist die Sensibilisierung für die Möglichkeiten einer dualen Ausbildung. Junge Menschen aus Bulgarien haben großen Aufklärungsbedarf bezüglich des deutschen dualen Ausbildungssystems und den Wert eines solchen Berufsabschlusses. Um dieses Verständnis innerhalb der bulgarischen oder anderen osteuropäischen Gruppen im Stadtteil zu vermitteln, finden regelmäßig Gruppenberatungen für Erwachsene zum dualen Ausbildungssystem statt.

Der handwerkliche Ausbildungsmarkt bietet zwar gute Möglichkeiten für diese Zielgruppe sich beruflich zu qualifizieren, wird aber leider immer noch von vielen jungen Menschen abgelehnt. Um junge Menschen aus Gröpelingen mit Migrationshintergrund für handwerkliche Berufe zu gewinnen, wird die Aufsuchende Bildungsberatung ihre Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer 2021 intensivieren.



Ani Margaryan ist Mutter von zwei Kindern. Sie lebt und arbeitet in Gröpelingen. In ihrer Heimat Armenien hat sie ihre Ausbildung zur Hebamme absolviert und in einer Klinik gearbeitet. Ihre Ausbildung wurde in Deutschland nicht anerkannt. Ani hat mit viel Ehrgeiz und Arbeit den Anpassungslehrgang für Hebammen in Rothenburg absolviert. Heute arbeitet sie wieder als Hebamme im Diakonie-Krankenhaus und betreut Gröpelinger Frauen vor und nach Geburt ihrer Kinder.

HERAUSFORDERUNGEN BEI DER VERMITTLUNG – VERMITTLUNGSHÜRDEN

Die Zielgruppen der Aufsuchenden Bildungsberatung verfügen kaum über Zugänge zu (Weiter-)Bildungsstrukturen und sind deshalb elementarer Teilhabemöglichkeiten beraubt. Eine der Ursachen für diese Problematik ist in der rigiden sanktionierenden Struktur der Bundesagentur für Arbeit (Jobcenter) begründet. Statt gezielter Beratung zur Weiterbildung und Fortbildung werden die Betroffenen häufig in Jobs für Nichtqualifizierte vermittelt. Oft hat das Jobcenter bei der Integration in den Arbeitsmarkt keine Langzeitperspektive im Blick, sondern richtet sein Ziel ausschließlich auf eine schnelle Vermittlung und eine momentane Lösung aus.

Im Beratungs- und Vermittlungsszenario werden oft die Potenziale und Kompetenzen nicht gesehen und anerkannt. Die Unterstützung in Form von Integrationskursen reicht nicht aus. Der Stundenumfang ist zu gering und die Zeitphase zu kurz für eine nachhaltige sprachliche Integration in die Mehrheitsgesellschaft.

Erschwerend hinzu kommt der unterschiedliche Rechtsstatus der in Gröpelingen lebenden Menschen.

Für den Zugang zum Arbeitsmarkt ist es beispielsweise ein großer Unterschied, ob man aus einem anderen EU-Staat oder einem Drittstaat kommt. Denn Europäer*innen genießen im Gegensatz zu Drittstaatsangehörigen einen uneingeschränkten Arbeitsmarktzugang. Auch im Asylverfahren existieren unterschiedliche Regelungen: Menschen aus sogenannten „sicheren Herkunftsstaaten“ haben z.B. keinen Anspruch auf eine Arbeitserlaubnis. Außerdem handelt es sich im Asylverfahren oft um Ermessensentscheidungen der Ausländerbehörde, ob einer Person eine Arbeitserlaubnis für eine bestimmte Tätigkeit erteilt wird oder nicht. Es muss daher jeder Einzelfall betrachtet werden, um die rechtlichen Möglichkeiten zu prüfen.

Abhängig vom Status ist auch die Antwort auf die Frage, ob eine Weiterbildung oder ein Deutschkurs finanziert wird. Diese Unterscheidung führt dazu, dass bei 13% der Beratungskund*innen die Finanzierung der Weiterbildung eine Vermittlungshürde darstellt. In Gröpelingen befinden sich überdurchschnittlich viele Menschen in prekären Lebens- und Beschäftigungsverhältnissen, die oftmals auf fehlende Berufsabschlüsse zurückgeführt werden können. Dies betrifft vor allem osteuropäische Migrant*innen in Gröpelingen. Diese Gruppe hat weder die Zeit noch das Geld, an Deutschkursen und Weiterbildungen teilzunehmen.

Aber auch die familiäre Situation der Beratungskund*innen ist für diese eine große Herausforderung. So haben viele keine unterstützenden Familienmitglieder in der Stadt und müssen ihren Alltag allein ohne die in der Heimat gewohnte familiäre Unterstützung z.B. bei der Kinderbetreuung meistern. Gerade die Frauen stehen daher vor einer großen Hürde der fehlenden öffentlichen Kinderbetreuung im Stadtteil. Viele Frauen fangen erst verspätet mit einem Deutschkurs oder einer Weiterbildung an, weil immer noch Betreuungsplätze für die Kinder in Gröpelingen fehlen. Das war 2019 für 4% der Beratungskund*innen eine Hürde, die überwunden werden musste, damit die Teilnahme an einem Deutschkurs möglich war.

Häufig fehlt den Beratungskund*innen aber auch die sprachliche Kompetenz, um an Weiterbildungen teilzunehmen, ein Vorstellungsgespräch zu schaffen oder um eine erste Anstellung zu bekommen.

Für einige ist das Fehlen von offiziellen Papieren eine Hürde auf dem Bildungsweg. Hiervon sind häufig Menschen aus Kriegsgebieten betroffen, die ihre Papiere bzw. Zeugnisse auf der Flucht oder im Krieg verloren haben.

Diskriminierungen können das Erreichen von höheren Bildungsabschlüssen sowie den Zugang zum Arbeitsmarkt erschweren. Verschiedene internationale Studien haben nachgewiesen, dass Menschen mit Migrationshintergrund bei gleicher Qualifikation 3-4 Bewerbungen mehr schreiben müssen als Menschen ohne Migrationshintergrund. Auch in Deutschland zeigen sich diesbezüglich besonders für Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund Benachteiligungen.²

Diese Studien decken sich mit den Erfahrungen der Beraterinnen. Einige Kund*innen wurden mehrfach bei Bewerbungen abgelehnt, in erster Linie wegen mangelnder Deutschkenntnisse. Zum Teil gab es nicht einmal eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch, um die sprachliche und fachliche Kompetenz präsentieren zu können. Die Begleitung der Kund*innen in der Bewerbungsphase gestaltet sich oft sehr mühsam, weil viele Bewerbungen geschrieben werden müssen und oft wenig Resonanz darauf zurückkommt.

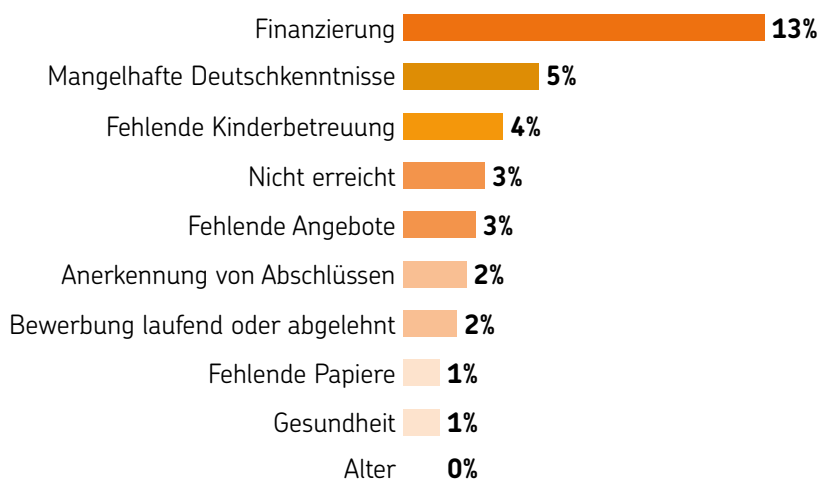
² Vgl.: <https://mediendienst-integration.de/desintegration/diskriminierung.html>, Stand 13.02.21

Fehlende Bildungsmotivation stellt sich vor allem bei älteren Kund*innen als Vermittlungshürde dar. Gerade bei Menschen mit Fluchthintergrund bedarf es einer intensiven Sensibilisierung für die Thematik lebenslanges Lernen, um sie so für Sprachkurse und Weiterbildungen trotz ihres Alters zu motivieren. Hier besteht die Herausforderung für die Aufsuchende Bildungsberatung darin, zu einer Entwicklung und Aktivierung des Bildungsinteresses beizutragen. Dies gelingt durch die intensive Begleitung der Menschen und durch die konkrete Erstellung eines kleinschrittigen Bildungsplans meist gut.

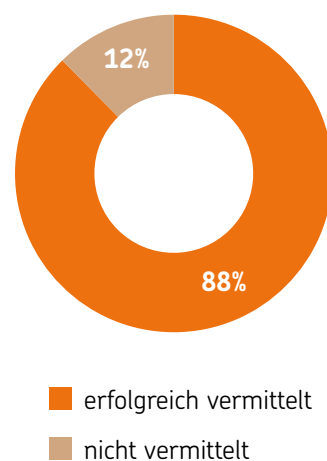
Fehlende passende Angebote sind für 3% der Kund*innen 2019 eine Hürde gewesen. Die Projektleitung steht darum immer im intensiven Austausch mit den Weiterbildungsträgern und der NQE Stelle der Handwerkskammer, um konzeptionelle Vorschläge für neue Formate einzubringen.

Die in Grafik 6 aufgeführten Hürden führten dazu, dass 12% der Kund*innen nicht vermittelt werden konnten.

HÜRDEN FÜR ERFOLGREICHE VERMITTLUNGEN



VERMITTLUNGEN



6: Vermittlungshürden Beratungskund*innen 2019





Jaroslaw Weintz fand zufällig ein Zimmer in Bremen im Internet und kam 2015 in die Stadt mit dem Ziel, Arbeit zu finden. Jaroslaw ist 43 Jahre alt und hat in Polen als Gärtner gearbeitet. Er hat viele unterschiedliche Tätigkeiten in Polen erlernt und damals schnell eine Arbeitsstelle in Bremen gefunden. Heute hat er eine unbefristete Arbeitsstelle in einem Logistikunternehmen. Viele Jahre war er von den Menschen, die ihn unterstützt haben, abhängig, weil er die deutsche Sprache nicht konnte. Das wollte er unbedingt ändern. Er hat einen Deutschkurs besucht. Heute spricht er Deutsch und lernt täglich allein neue deutsche Wörter. Sein Ziel ist es, „richtig gut Deutsch zu lernen.“

VERMITTLUNG DER BERATUNGSKUND*INNEN

Das Team der Aufsuchenden Bildungsberatung hat seit 2017 viele Menschen vermittelt, die allein nicht den Weg in Sprachkurse, Weiterbildungen, eine Ausbildung oder in eine Arbeitsstelle gefunden hätten.

Alle 307 Beratungskund*innen im Jahr 2019 wurden weitervermittelt. Die Weitervermittlung kann auch die Vermittlung an eine andere Beratungsstelle sein, z.B. bei prekären Arbeitsverhältnissen, für die eher MoBA (Bremer und Bremerhavener Beratungsstelle für mobile Beschäftigte und Opfer von Arbeitsausbeutung) und BINNEN (Beratung und Begleitung für neuzugewanderte EU-Bürger*innen und Familien) zuständig sind. Mit diesen Stellen stehen die Beraterinnen im engen Kontakt und tauschen sich auch in Treffen regelmäßig aus.

Andere Vermittlungen finden zu Sozialberatungsstellen statt, weil es Kund*innen gibt, die vordringlich bei ihren sozialen Problemen Unterstützung benötigen und erst im Anschluss daran in der Lage sind, an Sprachkursen und Weiterbildungen teilzunehmen.

Der Aufbau einer mehrsprachigen Sozialberatung in Gröpelingen wäre eine wichtige Ergänzung nicht nur für die Aufsuchende Bildungsberatung, sondern für das Beratungsangebot in gesamten Stadtteil.

Der Bedarf an Sprachkursen ist bei den Beratungskund*innen weiterhin sehr hoch. Im Jahr 2019 wurden 31% in Deutschkurse vermittelt. Zu dieser erfolgreichen Vermittlungsquote haben zusätzliche Programme im Stadtteil beigetragen, die konzeptionell auch mit von der Projektleitung der Aufsuchenden Bildungsberatung angeschoben wurden.

Seit 2019 gibt es in Gröpelingen z.B. das neue ESF Programm „Ankommen in Deutschland“ des Vereins SEKu e.V., das sich an arabischsprachige Frauen richtet. Angeboten werden Deutsch- und Alphabetisierungskurse mit thematischen Schwerpunkten zur Berufswahl, Kindererziehung, zum deutschen Bildungssystem und zur Gesundheit. Dieses Programm hat sich als eine gute Option im Stadtteil für die Frauen und Mütter aus Gröpelingen entwickelt, da es auch eine Kinderbetreuung anbietet. Das Programm hat seit 2019 viele Frauen erreicht, die aufgrund ihrer familiären Situation und persönlichen Ängste vor der Teilnahme an einem Sprachkurs bisher nur unregelmäßig oder gar nicht an Kursen teilgenommen haben.

Der Stadtteil benötigt weitere solcher Programme, vor allem mit bilingualen Lehrer*innen, die über Kontakte in die unterschiedlichen Kreise verfügen.

Für das Jahr 2021 ist ein Modulkurs geplant, der durch die Aufsuchenden Bildungsberatung konzeptionell entwickelt wurde und sich an den Bedarfen der osteuropäischen Migrant*innen orientiert. Diese Zielgruppe ist zeitlich und finanziell sehr eingeschränkt und hat den Bedarf eines kostenlosen, modularen Kurses am Wochenende. Die betroffenen Personen arbeiten während der Woche oft im Schichtdienst und haben häufig kein Anrecht auf die Finanzierung des Deutschkurses.

Parallel zu den beiden Programmen der speziellen Sprach- und Integrationsförderung für arabische Frauen und osteuropäische Migrant*innen wird es eine erste modulare Qualifizierung als Dozent*innen für das Fach Deutsch als Fremdsprache geben. Mit diesem Angebot können sich bilinguale Lehrer*innen für den DaF Unterricht in migrantischen Communities qualifizieren.

Ein weiterer wichtiger Baustein sind die sogenannten Deutschtreffs im Stadtteil, diese sind kostenlos und stehen allen Menschen offen. Für erste Kontakte und die ersten Schritte beim Erlernen der deutschen Sprache und als ergänzendes Medium zum normalen Integrationsdeutschkurs sind die Formate der Deutschtreffs wichtig. Im Jahr 2019 wurden 10% der Beratungskund*innen in diese Deutschtreffs vermittelt. Die meisten dieser Kund*innen erhalten keine Finanzierung für einen Deutschkurs. Die Teilnahme ist ein erster Schritt, um regelmäßig an einem Termin zur Weiterbildung teilzunehmen.

Die Hürden in der Vermittlung müssen gemeinsam von Betroffenen und Beraterinnen überwunden werden. Unterstützung finden die Kund*innen auch durch gezielte Rücksprachen der Berater*innen mit dem Jobcenter oder durch Hilfe bei der Beantragung einer Finanzierung für einen Deutschkurs oder eine Weiterbildung.

Die Sensibilisierung für das deutsche duale Ausbildungssystem hat dazu geführt, dass 2019 vermehrt in eine duale Ausbildung vermittelt werden konnte. An dieser Thematik wird die Aufsuchende Bildungsberatung weiter intensiv arbeiten. Die duale Ausbildung stellt für Menschen, deren erste universitäre Ausbildung aus dem Herkunftsland nicht anerkannt wurde, eine gute Option

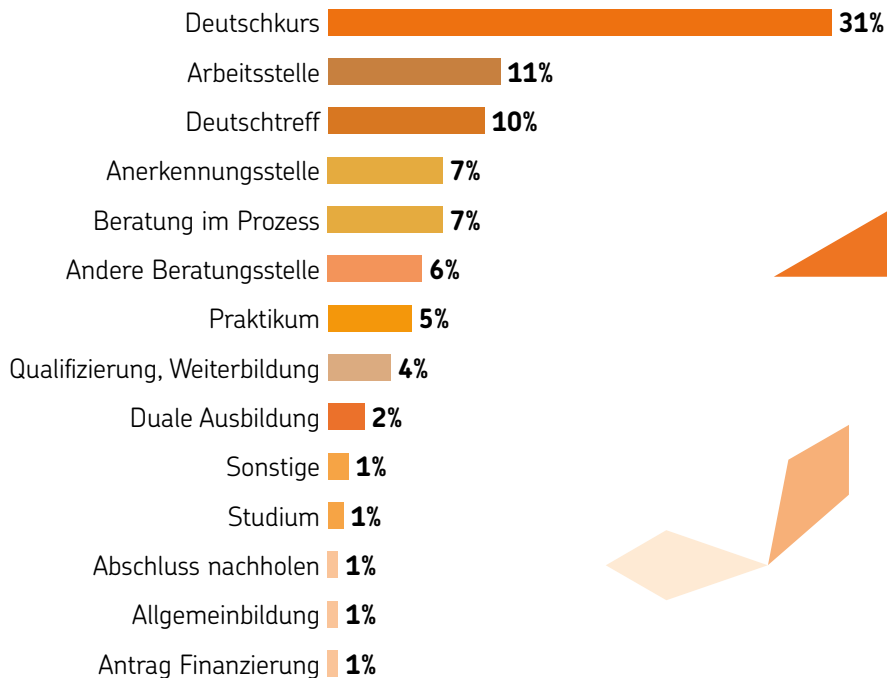
für einen deutschen Abschluss. Ein nochmaliges Studium ist für viele keine Option. Die sprachlichen Anforderungen sind bedeutend höher als bei einer Ausbildung, das Studium dauert zu lang und bietet zu wenig Kontakt zu dem wirklichen praktischen Berufsleben. Dennoch lehnen viele Menschen aus dieser Beratungszielgruppe eine duale Ausbildung zunächst ab, da sich ihnen die Qualität und Wertigkeit dieser Ausbildungsform nicht erschließt, oftmals weil sie diese aus ihren Heimatländern nicht kennen.

Auch die Vermittlung in Weiterbildungen und Anerkennungslehrgänge hat zugenommen. In der engen Zusammenarbeit mit der Anerkennungsstelle wurden im Jahr 2019 7% der Beratungskund*innen zur Anerkennungsstelle vermittelt und nach dem Anerkennungsverfahren und der Nichtanerkennung oder einer Teilanerkennung dann in unterschiedliche Weiterbildungsformate, wie z.B. Anerkennungslehrgänge, vermittelt. Insgesamt wurden 4% der Beratungskund*innen in eine Weiterbildung vermittelt.

Bei einer Anerkennung des ausländischen Abschlusses werden diese Beratungskund*innen in fachspezifische Deutschkurse oder in ein Praktikum und dann in die erste Arbeitsstelle vermittelt.

Trotz aller Hürden und Schwierigkeiten, mit denen die Kund*innen der Aufsuchenden Bildungsberatung zu kämpfen haben, war es den Beraterinnen 2019 möglich alle weiterzuvermitteln. Seit 2017 begleiten die Beraterinnen nun über 750 Menschen auf ihrem Weiterbildungsweg, was sich in der Vermittlungsentwicklung im Jahr 2019 deutlich zeigt. Im Jahr 2019 wurden 11% der Beratungskund*innen in eine Arbeitsstelle und 5% in ein Praktikum vermittelt, was im Vergleich zu den Jahren 2017 und 2018 deutlich höher ist. Damals wurden nur 5% in eine Arbeitsstelle und 9% in ein Praktikum vermittelt. Dieses Ergebnis zeigt deutlich, wie wichtig eine langfristige intensive Begleitung der Beratungskund*innen ist, um ihnen einen Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

ERFOLGREICHE VERMITTLUNGEN



7: Vermittlungen der Beratungskund*innen 2019

RESÜMEE

Das Team der Aufsuchenden Bildungsberatung hat die Zielgruppen in Gröpelingen sehr gut erreicht. Voraussetzung hierfür ist ein multisprachliches, fachlich qualifiziertes Team, dass in der Lage ist, eine kontinuierliche auf Vertrauen und Bildungsziele ausgerichtete Zusammenarbeit mit den Kund*innen zu realisieren. Die kundenorientierte Bildungsplanung und Vermittlung setzt bei den Beraterinnen ein hohes Maß an Diversitätsbewusstsein als auch Kenntnis der sich ständig verändernden Weiterbildungslandschaft voraus.

Die Beraterinnen wurden über die Gröpelinger Bildungslandschaft systematisch in die Netzwerke eingeführt und verfügten oftmals schon vor ihrer Arbeitsaufnahme bei Kultur Vor Ort über gute Kontakte in die einzelnen migrantischen Gruppen wie z.B. der syrischen, türkischen oder osteuropäischen Community.

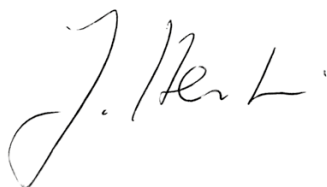
Eine professionelle Beratung und erfolgreiche Vermittlung wird durch regelmäßige Weiterbildungen des Beratungsteams durch die Projektleitung, externe Fortbildungen, Supervision und regelmäßige Fallbesprechungen garantiert. Die Projektleitung braucht für die Begleitung des Teams eine hohe fachliche Kompetenz, um die Beraterinnen bei der erfolgreichen Vermittlung ihrer Kund*innen unterstützen zu können.

Über die Beratung hinaus identifiziert das Team und die Leitung der Aufsuchenden Bildungsberatung laufend neue spezifische Weiterbildungsbedarfe der Zielgruppen, die in den vergangenen Jahren immer wieder in passgenaue Weiterbildungsformate geführt haben (z.B. Weiterbildungsangebote zum Thema Digitalisierung speziell für migrantische Frauen, spezielle Sprachprogramme zeitlich und örtlich flexibel und Weiterbildungsprogramme mit Kinderbetreuung).

Der Dialog mit Weiterbildungsträgern, dem WIN Management in Gröpelingen sowie dem Senatsressort Arbeit und der Arbeitsgruppe „Weiter mit Bildung und Beratung“ hat sich im Laufe der Zeit zu einem potentialorientierten Think Tank entwickelt, der sowohl neue Angebote für Kund*innen ermöglichen konnte, als auch politische Perspektiven für eine diversitätssensible berufliche Weiterbildungsberatung anstoßen konnte.

Die Aufsuchende Bildungsberatung in Gröpelingen wird immer wieder vor Kund*innen aus anderen Stadtteilen kontaktiert. Zukünftig sollte das Potential der Aufsuchenden Bildungsberatung für die Ausweitung der Beratungsangebote in Stadtteile mit besonderen Entwicklungsbedarfen berücksichtigt werden.

Die spezifischen Beratungsbedarfe der meist migrantischen Zielgruppen, Alleinerziehender und Menschen mit geringem Bildungsressourcen zeigt sich insbesondere in armen Stadtgebieten.



Jasmina Heritani
Projektleitung
Aufsuchende Bildungsberatung



Christiane Gartner
Geschäftsführung
Projektträger Kultur Vor Ort e.V.



IMPRESSUM

Aufsuchende Bildungsberatung | Kultur Vor Ort e.V.
Quartiersbildungszentrum (QBZ) Morgenland
Morgenlandstr. 43, 28237 Bremen

Redaktion

Jasmina Heritani, Christiane Gartner

Fotos

Thomas Kleiner (Team, Porträts Ausstellung)
Jan Rathke (Kristina Vogt), Kerstin Rolfes

Druck

Wilhelm Brüggemann, Bremen

**Ausstellung „Bildungswege. Gesichter der Ankom-
mensgesellschaft“** Die sieben Interviewpartner*innen
in dieser Broschüre zeigen, in welchem breitem Spektrum
beraten wird: von der Vermittlung in Sprachkurse, Prak-
tika oder zur Anerkennung der im Ausland erworbenen
Abschlüsse bis hin zu Sichtung von Bewerbungsunter-
lagen, Vermittlung in passgenaue Weiterbildungen,
Ausbildungen oder ins Studium. Alle sieben Beratungs-
kund*innen stehen beispielhaft für viele Menschen, die
trotz vieler Hürden mit professioneller Unterstützung
ihren beruflichen Zielen nähergekommen sind. Alle
ausführlichen Interviews als Audio:



WWW.GRÖPELINGEN-BILDET.DE

Gefördert durch:

Die Senatorin für Wirtschaft,
Arbeit und Europa



Freie
Hansestadt
Bremen



Europäische Union
Investition in Bremens Zukunft
Europäischer Sozialfonds
im Land Bremen

